

Sendesperfrist: 16. April 2012, 14.30 Uhr

Pressemitteilung

Geschäftsbericht 2011

Erste Abwicklungsanstalt behält hohes Tempo beim Portfolioabbau bei

Übernommenes Portfolio um insgesamt 34 Prozent reduziert / Auch risikoreiche Engagements stark vermindert / Risikovorsorge für Griechenland verursacht hohen Fehlbetrag / Für die Übernahme weiterer Vermögensgegenstände von der WestLB gerüstet

Düsseldorf. Die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) hat das ihr übertragene Portfolio bis Ende 2011 um mehr als ein Drittel zurückgeführt. Das Nominalvolumen sank wechsellkursbereinigt von ursprünglich 77,5 auf nunmehr 51 Milliarden Euro. Im Jahr 2011 konnte die EAA das Portfolio um knapp 13 Milliarden Euro reduzieren. „Wir sind insgesamt deutlich schneller vorangekommen als ursprünglich geplant“, erläuterten die EAA-Vorstandsmitglieder Markus Bolder und Matthias Wargers bei der Vorstellung des Jahresabschlusses 2011.

Sie betonten, dass Abbauerfolge in allen Geschäftsbereichen erzielt wurden. So konnte die EAA, die seit rund zwei Jahren operativ tätig ist, beispielsweise besonders risikobehaftete (leistungsgestörte) Kredite in ihrem Portfolio um 43 Prozent abbauen. Die 2009/2010 übernommenen Kreditbestände wurden insgesamt bereits mehr als halbiert (minus 56 Prozent). Selbst das sogenannte Phoenix-Portfolio – dahinter verbergen sich überwiegend strukturierte Engagements am US-Häusermarkt – wurde inzwischen durch Rückzahlungen und Verkäufe um 20 Prozent verringert.

Erhebliche Ergebnisbelastung durch griechische Anleihen

Die Gewinn- und Verlustrechnung des abgelaufenen Geschäftsjahres ist durch die Entwicklung in Griechenland geprägt. Wie die EAA bereits Anfang März mitteilte, hat sie sich inzwischen am Schuldenschnitt für den EU-Staat beteiligt. Zum Stichtag 31. Dezember 2011 hatte sie für diesen Fall eine Risikovorsorge von 848 Millionen Euro brutto (818 Millionen Euro netto) gebildet. „Durch den Schuldenschnitt konnte eine unkontrollierte Insolvenz des Landes verhindert werden, das lag auch im Interesse der EAA als Anleihe-Gläubiger. Allerdings hat uns diese Maßnahme das Ergebnis 2011 regelrecht verhagelt“, kommentierte Wargers.

Maßgeblich aufgrund des für griechische Anleihen entstandenen Vorsorgebedarfs schloss die EAA das Geschäftsjahr 2011 mit einem Jahresfehlbetrag von rund 878 Millionen Euro. Operativ erzielte die Abwicklungsanstalt in 2011 erneut

ein deutlich positives Ergebnis in zweistelliger Millionenhöhe. Hier ist das Zinsergebnis der EAA entscheidend, das - trotz des fortgeschrittenen Portfolioabbaus und gesteigerter Refinanzierungskosten in US-Dollar – fast 190 Millionen Euro erreichte.

Auf neue Aufgaben vorbereitet

Die EAA bereitet sich schon seit Mitte des vergangenen Jahres auf die Übernahme eines zweiten Portfolios von der WestLB vor. Inhalt und Größe werden - entsprechend dem für den Transfer vereinbarten Fahrplan - erst zum 30. Juni 2012 abschließend feststehen. Die EAA-Vorstandsmitglieder rechnen derzeit mit einer Größenordnung von rund 100 Milliarden Euro. „Die sogenannte Nachbefüllung stellt uns erneut vor große Herausforderungen, doch wir sind dafür gerüstet“, sagte Bolder.

Ein Team von rund 50 Experten arbeitet derzeit daran, die notwendigen Voraussetzungen für die Übernahme zu schaffen. Die EAA profitiert davon, dass sie als kleine Steuerungseinheit konzipiert ist, die auf flexibles Outsourcing setzt. So kann sie sich mit ihrer Organisation schnell auf unterschiedliche Größen von Portfolios einstellen. Als Emittentin ist sie inzwischen an den internationalen Kapitalmärkten etabliert und stößt bei institutionellen Investoren auf breites Interesse. Sie ist in der Lage, ihre Refinanzierung selbstständig zu sichern und hat mit Blick auf ihre neuen Aufgaben bereits einen erhöhten Liquiditätspuffer geschaffen. „Wir haben die für uns günstige Marktsituation gezielt genutzt“, so Bolder.

Die EAA prüft die für eine Übernahme relevanten Vermögensgegenstände nach marktüblichen Methoden auf Risikogehalt und Werthaltigkeit. „Wir werden alle Positionen zu risikoadäquaten Buchwerten übernehmen“, unterstrich Wargers. Durch die Nachbefüllung ändere sich nichts an der strukturellen Stabilität der EAA. Der Vorstand strebe auch weiterhin an, die Garantie für die EAA nicht in Anspruch nehmen zu müssen: „Unser Ziel bleibt die ‚schwarze Null‘ am Ende des Abwicklungszeitraums.“ Wie bisher rechnet die EAA auch künftig mit einem Abwicklungszeitraum bis zum Jahr 2027.

Für Rückfragen

EAA-Pressestelle: 0211 826-7900

Über die Erste Abwicklungsanstalt (EAA)

Die EAA hat von der WestLB AG Risikopositionen und nichtstrategienotwendige Geschäftsbereiche mit einem Volumen von ursprünglich 77,5 Mrd. Euro übernommen. Sie verwaltet dieses Portfolio mit dem Ziel der Risikominimierung. Die EAA ist eine organisatorisch und wirtschaftlich selbständige teilrechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts innerhalb der FMSA. Die EAA ist kein Kreditinstitut im Sinne des KWG und betreibt keine erlaubnispflichtigen Geschäfte im Sinne der EU-Richtlinie 2006/48/EG. Die EAA wird nicht wie ein Kreditinstitut durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt. Beteiligte der EAA sind das Land Nordrhein-Westfalen (rd. 48,2%), die beiden nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände (jeweils rd. 25%) und die beiden nordrhein-westfälischen Landschaftsverbände (jeweils rd. 0,9%).